

Scheidungsgrund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strophalmen.

Kannst du Mokkaffee trinken,
Siehst du Palmehaine winken,
Unter schwanfenden Mimosen
Suri, labend zum Lieblosen.
Doch Cichorienwurzelgeist
Auf die andern Palmen weist,
Die nur rixen und nur traxen,
Weiber, die nur Böses schwaxen.

Scheidungsgrund.

Advokat: „Was wär also eue Scheidungsgrund?“

Mittel: „He, mir sy ganz glycher Meinig.“

Advokat: „Das wär! U dir weit bekwäge scheide? Das wird ech doch nit ernst sy?“

Mittel: „Frit! Si wott mit 's Tüfels Gwalt Meister sy und i g au und so geit das nit länger.“

Ein Verbrecher.

Karell sieht auf einem Spaziergang einen Mann vor seiner Küche dürres Holz über das Knie zerbrechen. Er fragt daher den Vater: „Papa, ist das öppe jetzt e Verbrecher?“

Auch eine Auffassung.

Mutter: „Aber di cha me doch au i Gotts Name nit bruche. Was heft de mit dem Salz gmacht, daß d' nume 's halbe no im Papierfact heft?“

Rudelt (weinend): „He wo ni dert düre Weg uf bi, ist e Geiß cho und het mer der Papierfact düre gletet und i ha-n-ere fast nit chönne los cho.“

Vater: „So, das ist also en neuu Art Lektüre (Lesdüre).“

Briefkasten der Redaktion.

W. i. S. Nur eine Periode, welche sich das Recht vindiziert, in jedem ihr passend scheinenden Augenblicke irgend eine Gruppe des Erwerbstandes unter ein Ausnahmegesetz zu stellen, kann für den Proporz stimmen; denn sie bedarf für ihre Nichtswürdigkeit den Schein, als ob alle Parteischattierungen zu dergleichen Bergewaltungen geneigt hätten. Daß aber eine Zeit, welche den Proporz gebietet, eine schöpfungsgewaltige und für Jahrhunderte bahnbrechende sein werde, das glaubt wohl im Ernste kein Staatsmann. Man lasse die Wagen rollen und wegschweben, was sich in den Weg stellt; nur so wagt die Welt naturgemäß weiter. — **Lucifer.** So viel als möglich wollen wir Ihnen gerne entsprechen. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. Dank. — **L. i. B.** Der Ständerath

hat gleich am ersten Tage dieser Session bewiesen, daß er gegenüber gewaltthätigen Interpretationen des Bundesrathes mehr Selbstständigkeit besitzt, als der Nationalrath, welcher sich in solchen Fällen gerne als Leich für die Fischer gewisser Gruppen hergibt. — **B. i. B.** Daß der Vater das Geld verliert, war ja schon vor Jahren im N. zu lesen. — **H. M. i. A.** So gefährlich sieht's denn um die Fischer doch nicht; nur ein Köhl kann sie Köhli schimpfen. Verhüten Sie sich also. — **H. W. i. B.** Susi gits niß Mäis! Aber das gäl Zeddel häd chänßlich Freud gmacht. So chämä den anderä Külle de Brodbaar e ghörig zumache. Nebst fründlichem Gruetz. — **C. M.** „Wo gits am meiste Schnegge?“ „Z' Rinech, dert gits z'wee.“ Rämlich zwei Wirtschaften, welche so heißen, trotz Obligationenrecht u. Cie. — **A. G. i. Z.** Die besten Droichspierde hat unstrittig Bajel. Stärkere „Kohmörder“ als hier werden nirgends neben diesen Thieren geraucht und doch gehen sie nicht zu Grunde. — **Ro. i. Z.** Das Eingefandte paßt nicht für unser Blatt. Wir haben andere „Abler“ hier und andere Durdbrenner. Immerhin besten Dank. — **E. S. i. B.** Eine junge Frau von Eiserhuth und Eigensinn zu befreien? Hierzu muß der Mann das Mittel selber finden. Pfeifen Sie z. B. acht Tage lang, je 24 Stunden nach einander, stets so stark wie die Frau spricht, das schöne Lied: „Ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt,“ dann wird gewiß rasch eine Wendung zur Befreiung eintreten. — **H. i. Fr.** Mit Ausnahme der Nummern mit den Farbenbildern werden alle Zeichnungen Lichtig und sind in Folge dessen von unserer Administration leichtwie oder käuflich zu haben. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß, obichon nicht Alles als genießbar zu erklären ist. Kürze ist des Wises Seele, das behaupten sogar die Velocipeter. — **L. J. i. G.** Der preussische Unterrichtsminister hat Lehrern, welche um Beförderungsbewerbung eintamen, angedeutet, sie hätten reich heirathen sollen, dann wäre dem Lehrer und dem armen Staat geholfen. Das braucht man nun nicht gerade als Abschaffung der Liebe zu taxiren. Der Staat soll bloß sämmtliche Millionäre anhalten, ausschließlich und einzig die Seminar-Ortschaften zu bewohnen und dann wird sich die Sache gewiß in zufriedenstellender Weise und unter ausreichender Liebe abwickeln. Die Millionärinnen sind auch nicht ohne, Sie, Gaggelar, Sie. — **R. i. A.** Warum so in die Ferne schweifen und selbst das mythische Dunkle freisen? — **W. K. i. U.** Eine Eingabe an die Regierung wird Ihnen Abhilfe bringen. — **Denkell.** „O lieb so lang du lieben kannst“ geht natürlich Sie in allererster Linie an und müssen Sie behalben auch zulezt damit aufpassen. — **N. N.** Längst veraltet. — **Stl.** Ueber's Jahr, wenn mä Träubeli schneidit. — **Verstorbene:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Mousselin de laine, Ball- und Festagsstoffe (ca. 460 Muster).
Battiste und Mousselinettes, neueste bedruckte Dessins per Elle 45 Cts. per Meter 75 und 95 Cts., sowie waschichte Foulards, Cretons, Madapolams (ca. 600 neueste Dessins), Satins, Zepirs per Elle 17, 27, 33 Cts. liefert in jedem Längenmass an Private Das Versandhaus **Leffinger u. Co., Zürich.**
Muster obiger, sowie sämmtlicher Frauen- und Herrenstoffe bereitwillig franco.
Neueste Sommermodebilder gratis.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Seit 30 Jahren
wird
DENNER'S EISENBITTER

als 109-3
eines der besten Eisenpräparate
(M 79171 Z) in Fällen von

Bleichsucht, Blutarmuth mit Verlust
von Appetit und bei allgem. Schwächezustand
vom Arzt mit Vorliebe verschrieben.

— Dépôts in allen Apotheken. —
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Soeben erscheint:

9000 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. **16000**
Abbildungen. oder 256 Hefte à 70 Cts. **SeitenText.**

Brockhaus'
Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300** Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Echte Briefmarken.
60 Spanien . . . Mk. 1.25
40 Schweden . . . „ 1.75
30 Span. Westind. . . „ 2.25
25 Portugal . . . „ 1.25
19 Helgoland . . . „ 1.25
15 Island . . . „ 3.—
16 Preussen . . . „ 1.25
Alle verschied. Porto extra.
Preisliste über 870 Serien grat.
26 **W. Künast, Berlin W. 64.**
Gegründet 1866. Unter den Linden 15.

Diplom 1889, Paris. — Stellenvermittlung.
Kalligraph J.C. Kradolfer's
PRIVAT-HANDELSCHULE
ZÜRICH - A. GRÜNGASSE 10.
Schreib- Buchhaltungs- Correspondenz- Stenographische Wechselschreiber
KALLIGRAPHIE, AUTOGRAPHIE, GRAPHOLOGIE.
Kurslokal: 8 Rüdenplatz 8, Sprechst. 1—3 Uhr.



Feldstecher
Operngläser.
W. ECKER, Luzern

Münchener Bierhalle
und
Café-Restaurant
„LÖWENBRÄU“
Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse

wurde am **15. November** von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Bestreben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwenbräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die werthen Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche Bedienung Vorsorge getroffen. 27

Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich
A. Bommer-Honer (vormals Kronenhalle),
Zürich.